

Massauer Volksfreund

Herborner Zeitung

mit illustrierter Gratis-Beilage „Neue Lesehalle“

Druck und Verlag von Emil Anding, Herborn. — Telephon Nr. 239.

Preis für die einpaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklame pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Herborn, Dienstag, den 8. Juni 1915.

13. Jahrgang.

Ausland

+ Zur „Custantia“-Angelegenheit.

Einer Meldung des Londoner Reuterschen Bureaus aus Washington vom 4. Juni nachts zufolge verlautet in der nordamerikanischen Bundeshauptstadt, daß gleichzeitig mit der Abendung der amerikanischen Note an Deutschland ein persönlicher Vertreter des deutschen Botschafters Grafen Bernstorff nach Berlin reisen werde, um dem Kaiser den Inhalt der Konferenz mit dem Präsidenten Wilson vom letzten Mittwoch und den wahren Stand der amerikanischen öffentlichen Meinung bezüglich des deutschen Unterseebootkrieges darzulegen. Präsident Wilson habe auf Ersuchen des Grafen Bernstorff dem Abgesandten freies Geleit erteilt.

Kleine politische Nachrichten.

+ Ueber das Befinden des Königs Konstantin von Griechenland wird aus Athen berichtet, daß es fortschreitende Besserung aufweise.

+ Der Bericht des französischen Finanzministers Ribot zum Gesandten bezüglich der Eröffnung der provisorischen Kredite für das dritte Vierteljahr 1915 schließt mit der Erklärung, daß die Gesamtlage in Frankreich hauptsächlich betrachtet werden könne. Der beste Beweis dafür sei, daß das Volk seine Ersparnisse in Schatzscheinen und Obligationen anlege, was zugleich auch das Vertrauen des Volkes in den endgültigen Sieg beweise. — Wie lange wird dieses „Vertrauen“ noch vorhalten?

+ Wie die „Baller Nachr.“ melden, sind in Petersburg in den letzten Tagen zahlreiche Generale, frühere Minister und Generalgouverneure eingetroffen, die dem Zaren als Berater zu dienen pflegen; es werde ein großer Kriegsrat erwartet.

+ In Italien wurde eine Polizeiverfügung erlassen, die vor der in großem Umlaufe wahrgenommenen Propaganda zur Förderung der Desertion vom Heeresdienste warnt.

General Graf v. Bothmer.

General der Infanterie Graf Feltz v. Bothmer, der Eroberer von Strig, unter dessen Kommando Gardebataillonen, Ostpreußen und Bommern die starke russische Stellung im Nordosten Galiziens siegreich durchbrachen, entstammt einer alten berühmten bayerischen Soldatenfamilie. Sein Vater starb 1878 als bayerischer Generalleutnant und Generalquartiermeister. Am 10. Dezember 1852 zu München geboren, trat Graf Feltz v. Bothmer 1871 in das 14. Infanterieregiment zu Nürnberg als Fähnchenjunker ein, wurde im selben Jahre Offizier, war später Brigadeadjutant in München und Kompagniechef im Infanterieleibregiment, bis er 1890 in den Generalstab des 2. bayerischen Armeekorps versetzt wurde. 1899 wurde er Bataillonskommandeur im Infanterieleibregiment, 1899 als Oberstleutnant Abteilungschef im bayerischen Generalstab, 1901 Kommandeur des Leibregiments und 1903 Generalmajor und Kommandeur der 2. Infanteriebrigade in München. Von 1905 an hatte er fünf Jahre hindurch das Kommando über die 2. Division in Augsburg. 1910 wurde er als General der Infanterie zur Disposition gestellt und erhielt den Posten als General-Kapitän der Leibgarde des Kaisers; diesen Posten hatte er bis zum Ausbruch des Krieges inne. Graf Bothmer ist seit 1882 mit Auguste v. Baldinger vermählt. Aus dieser Ehe sind zwei Töchter hervorgegangen.



Der Ueberfall auf Kutno.

II.

+ Inzwischen hatte der Führer der Vorhut, seinem Auftrage sich in Besitz von Kutno zu setzen folgend, sich entschlossen, mit den vordersten Teilen durch den vom Gegner belegten Ort durchzustoßen, um sich so schnell wie möglich aller Ausgänge zu versichern. Im raschen Aufbruch gelang es untern Reitern zu Fuß, diese durch das noch im tiefen Schlafe liegende Städtchen zu gewinnen und, wenn auch nur mit schwachen Kräften, abzusperren. Der Oberst H. selbst, mit den Schützen etwa zweier Eskadrons und zwei Geschützen, folgte und erreichte gerade den geräumigen Marktplatz, als es im Orte lebendig zu werden begann. Ein wahrscheinlich als Hauptwache zurückgelassener Teil der russischen Ortsbesatzung drang aus einer Seitenstraße auf den Marktplatz vor und begann den Straßenkampf mit einer Salve, der als die ersten der beim Brigadestab

stehende Rittmeister Bodenstedt und der Trompeter Sergeant Schmirer zum Opfer fielen. Der Geistesgegenwart des Kanoniers Diehmann der reitenden Abteilung gelang es durch selbständiges Abziehen des gerade schußbereit werdenden ersten Geschützes diesen Vorstoß zum Stehen zu bringen. Aber aus allen Häusern stürzten nun die Russen heraus, und es begann ein wilder, regelloser Straßenkampf, Mann gegen Mann. Die Geschütze auf dem Marktplatz, deren Bedienungsmannschaften größtenteils verwundet waren, waren schließlich so gefährdet, daß sie zurückgezogen werden mußten.

Dieses Abfahren der Geschütze machte den Russen neuen Mut. Sie setzten mit doppelter Energie ihre Angriffe fort. Ein besonders bedrohtes Geschütz wurde nur durch das energische Zugreifen des Husaren Birtenbauer gerettet. Dem mit schwer verlastetem Fuß am Boden liegenden Oberst H. führten seine beiden braven Burshen, Gefreiter Grohmann und Husar Dierkes, von draußen die Pferde zu, hoben ihn im lebhaftesten Feuer aufs Pferd und retteten ihn so vor der Gefangenschaft. Inzwischen hatte sich auch der Kampf an den Ausgängen, besonders an dem nach Powicz — der Rückzugsstraße der Russen — entwickelt. Hier stand Leutnant Schmidt vom Jägerregiment zu Pferde mit nur sieben Husaren an einer Brücke. Dorthin hatte sich eine stärkere russische Infanterie-Kolonne in Marsch gesetzt und wurde aus nächster Nähe von heftigem Feuer aus den wenigen Karabinern empfangen. Nach beträchtlichen Verlusten stürzten die Russen in die Häuser und eröffneten ein starkes Feuer auf unsere paar Schützen, die in guter Deckung lagen und jeden Durchbruch verhinderten. Nun versuchten die Russen, unseren Leuten von der Seite beizukommen und aus den Gärten vom Ausgang her zu schießen. Die vordersten drei, die sich durch die Jänne zwängten, fielen den Augen des Leutnants Schmidt zum Opfer. Da hob der Rest die Hände hoch.

Draußen harrte unterdessen der Divisionsstab ungeduldig des Ausganges des Straßenkampfes. Immer stärker hörte man das Gewehrfeuer anschwellen. Die „Tartarnachrichten“ lauschten sich: „Ein Geschütz ist verloren.“ — „Die Postierungen an den Ausgängen sind abgeschnitten.“ — „Der Oberst H. ist gefallen.“ Gegenüber diesen sich mehrenden ungünstigen Nachrichten war es ein schwerer Entschluß, die Eroberung der Stadt nicht aufzugeben, sondern durch Einsatz neuer Kräfte sich den Sieg zu sichern. Der Divisionskommandeur Graf Schmettow hielt allen Alarmnachrichten zu Trotz an seiner Ansicht fest. Die Artillerie erhielt Befehl, vor dem Nordausgang von Kutno aufzufahren und an Granaten in die Stadt zu werfen, was sie bei sich hatte. General von S. wurde angewiesen, die Schützen von 2 Brigaden vor unserer Artillerie gegen die Stadt zu entwickeln, aus der jetzt auch das Feuer begann. Auf der Chaussee herrschte ein tolles Durcheinander. Bei stockfinsterner Dunkelheit mußten Artillerie und Schützen nach vorne geworfen werden, Handpferde wurden zurückgeführt.

Da hieß es: „Maschinengewehre in die Schützenlinie vor!“ Sofort meldete sich der dem Divisionsstabe als Ordonnanz-Offizier zugeteilte Prinz Joachim von Preußen zur Uebernahme dieses Auftrages, nach dem oben Gesagten keine leichte Aufgabe. Mit Entschlossenheit und Schneid wurde sie durchgeführt. Auch ganz kurzer Zeit konnte der Prinz melden, daß es ihm gelungen war, diese wichtige Waffe persönlich in die vorderste Feuerlinie zu bringen.

Die über den Häusern plahenden Granaten, das Eingreifen der Maschinengewehre und der Schützen gegen den Stadtrand, und nicht zuletzt das brave Aushalten aller Teile in der Stadt und an den Ausgängen brachten allmählich die Kraft der Russen. Das Feuer in und vor der Stadt wurde langsam schwächer. 4 Uhr morgens wurde die Eroberung von Kutno gemeldet.

Eine große Zahl von Russen hatte sich bereits in der Stadt ergeben. Aber noch immer mehr Gefangene wurden gesammelt und auf dem Kirchplatz zusammengetrieben. In Gruppen suchten unsere Leute die Häuser ab. Manches spaßiges Ereignis spielte sich dabei ab: Vor einem Hause fragte einer unserer Offiziere drei badische Dragoner, warum sie da ständen. Antwort: Ein deutschsprechender Russe hätte gerade aus dem Fenster gerufen, sie brauchten nicht nach oben zu kommen, sie kämen zu sechs sofort herunter. Sie müßten sich nur erst anziehen!

Gegen 5 Uhr morgens zog der Divisionsstab in Kutno ein. In einer Apotheke gab es dann etwas zu essen, in Ermangelung eines anderen Getränks einen Schluck Pepsinwein und ein warmes Zimmer.

Zwei Stunden Rast standen nach der Heranföhrung der Handpferde zur Verfügung; so gut es ging, wurde diese Zeit zur Verpflegung der Mannschaften und Pferde ausgenutzt. An Hafer fehlte es leider fast völlig. Im Ueberfluß gab es nur requirierte Zigaretten, von deren Vorrat unsere famosen Reiter noch einige Tage später an die Infanterie abgaben, die an demselben Morgen nach Kutno erreichte. 1500 Gefangene konnte ihr die Kav.-Div. abgeben, und ein herrlicher Dank für uns war die Freude unserer Infanterie über die unerwartet große Beute. Wie ein Lauffeuer ging die Nachricht durch die Infanteriedivision, deren Sieg durch die Verfolgung des Schwertwafse so schöne Früchte getragen hatte.

Bald ging es weiter vor gegen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes. Bereits 9 Uhr 30 Minuten vor

Die gelüftete Maske.

Es ist bekannt, daß die Vertreter des Dreiverbandes, einschließlich aber Rußland, gerade in den letzten Tagen unermüdlich daran arbeiten, die Staatsmänner in Sofia aus ihrer Neutralität herauszubringen. Wie bekannt ist, zeigen sich jedoch Bulgarien und Rumänien so ohne weiteres willfährig. Rußland gibt aber so ohne weiteres nicht auf. Es wechselt nur die Art des Drucks, indem es anstatt des Zunderbrotes die Pfeile des Drucks, die sich zu Drohungen versteigt, über die Widerspenstigkeit der beiden Staaten schütten. Höchste ungebärdig einmal die Pfeile sehen läßt. Höchst ungebärdig sich über die Widerspenstigkeit der beiden Staaten über die russische Presse, die sich zu Drohungen versteigt, aber im heiligen Eifer die Maske lüftet. In einem Brief wird dabei ganz treffend der Wert russischer Verhandlungen gegenüber den Balkanstaaten charakterisiert. Man weiß dabei darauf hin, daß es nicht möglich ist, wenn Bulgarien einen schriftlichen Vertrag mit Rußland abschließen sollte, wenn die letzten Ereignisse hätten doch zur Folge gehabt, wie geringer Wert Verträgen beizumessen Rußland stellt sich hier also in eine Linie mit Italien. Die russische Presse wird jedoch die „Kowojse Wremja“, die einfach den Bulgaren befiehlt, loszuschlagen, widrigenfalls sie die Rache Rußlands zu fürchten hätten.

Nach mehr hat's den edlen Russen die Haltung des rumänischen Kabinetts angetan. Es wird einfach der Spieß umgedreht. Nicht Rußland ist der Bittsteller, sondern Rumänien, dessen Politik zu dem ihm zukommenden Tone des beschiedenen Bittstellers zurückgeführt werden müsse. Das russische Blatt führt dann weiter aus, infolge des unruhigen Tones des rumänischen Ministerpräsidenten gegen die Dreiverbandsmächte auf die Forderungen Rußlands gar nicht geantwortet und alle Verhandlungen abgebrochen. Das Blatt hofft, der rumänische Minister werde doch noch den Kanossa-Gang antreten und um Verzeihung bitten, damit auch die Rumänen ihr Scherlein zu der großen Sache des Dreiverbandes beitragen könnten. In Rußland scheint es besonders übles Blut gemacht zu haben, daß Rumänien nicht einfach damit begnügen will, das Ende des Krieges abzuwarten, um dann gnädigst einen Teil der Beute abzunehmen. Das ist natürlich in russischen Augen ein großes Verbrechen, da man in Rußland gewohnt ist, Belohnungen nicht aus eigenen Mitteln, sondern aus fremden Taschen zu verprechen.

Man darf annehmen, daß dieser letzte russische Pressefeldzug gegen die beiden unbotmäßigen Balkanstaaten auf die russische Presse einen tiefen Eindruck bleiben wird. Die rußlandfreundliche Presse wird allerdings alles tun, um ihre Landsleute zu belehren, daß sie nach diesem russischen Hüffel sich schleunigst bessern müßten. Es ist aber zu hoffen, daß dieses dreiste Auftreten für die nächste Zeit ein Erfolg haben wird, dem wirklich verhängnisvollen Leide der Balkanländer, dem das Lüften der russischen Maske in Augen über die wahren Ziele der russischen Politik wachsam geöffnet hat, weitere Bestimmungsgenossen zu sein.

Deutsches Reich.

+ Fälschung oder Uebersetzungsfehler? Die „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 5. Juni (Erste Ausgabe) schreibt zu Rede Salandras: „Einem Bericht der „Frankfurter Zeitung“ und des „Berliner Total-Anzeigers“ aus Lugano entnehmen wir folgendes:

Salandra verlas den Teil der Rede des Reichs-Kanzlers, den die Blätter bisher verschwiegen hatten, und nahm eine Stelle, die anaeblich behauptete, daß das italienische Kabinett durch ausländisches Geld bestochen worden sei, und diese kleine Fälschung gab ihm Veranlassung, den Reichskanzler als einen vor Wut um seinen Reichthum gekommenen Mann zu bezeichnen. Der Reichskanzler hat solchen Vorwurf gegen das Kabinett natürlich nicht erhoben, sondern nur gesagt, die Strafe sei mit dem Ueberfall der Tripleentente bearbeitet worden, eine Tat, die die Späßen von allen Dächern Roms pfliffen.“

Ob ein Uebersetzungsfehler oder eine Fälschung vorliegt, wissen wir nicht. Jedensfalls hat der Reichskanzler an der betreffenden Stelle seiner Rede in Wirklichkeit gesagt: „Die Vernunft kam nicht mehr zum Wort. Es herrschte allein die Strafe. Und die Strafe war unter der wohlwollenden Duldung und Förderung der leitenden Männer des italienischen Kabinetts (Sehr richtig!), bearbeitet von dem Golde der Tripleentente (Erneute Zustimmung), und unter der Führung gewissenloser Kriegsbeher in einen Ueberfall verkehrt worden, der dem Könige Revolution nach allen Gemäßigten, die sich noch ein nüchternes Urteil bewahrt hatten, Ueberfall und Nord androhte, wenn sie nicht die Kriegstrompete mit Stößen wollten.“

Landtags-Ersatzwahl. Bei der am 4. Juni abgehaltenen Landtags-Ersatzwahl in Torgau-Liebenwerda (Kreis Torgau) lauteten die abgegebenen Stimmen sämtlich für den freikonservativen Kandidaten, Oberstleutnant a. D. und Rittergutsbesitzer Pfeiffer. Die sozialdemokratischen Wahlmänner waren der Wahlhandlung ferngeblieben.

Aus Groß-Berlin.

Hundesperre für den Landespolizeibezirk Berlin. Der Polizeipräsident von Berlin hat am Freitag die Hundesperre mit Maulkorb und Leinenzwang für den Landespolizeibezirk Berlin bis zum 27. August d. J. einschließend angeordnet. Der Landespolizeibezirk umfaßt außer der Stadt Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf, Neukölln und Lichterberg.

25 eroberte Feldzeichen im Zeughaus. In der Ruhmeshalle des Zeughauses sind 25 eroberte Feldzeichen ausgestellt, von denen 18 auf dem östlichen und 7 auf dem westlichen Kriegsschauplatz erobert worden sind.

Aus dem Reich.

Matierung deutscher Gefangener.

Ein in der Gegend westlich von Warschau gefangen-genommener russischer Soldat hat bei seiner Vernehmung ausgesagt, er wisse aus einem Tagesbefehl seines Kompanieführers, des Hauptmanns Repp vom 64. Infanterie-Regiment (16. Infanterie-Division, 6. Armeekorps), daß **Rosaten deutsche Soldaten durch Verflämmlung zu Aussagen hielten zwingen wollen, aber ohne Erfolg.** Auf das tapfere Verhalten jener deutschen Verwundeten seien die Gruppenführer durch ihren Hauptmann hingewiesen worden.

Welch eine mittelalterliche Gefühlsrobertspricht aus diesem Verfahren der Rosaten, welche eine Schamlosigkeit aus seiner Erwähnung in einem russischen Tagesbefehl! Nun wissen wir auch endlich, wie die Russen zu den Tugenden über angebliche Mißhandlungen an russischen Gefangenen gekommen sind: Sie haben auch hier wiederum ihre eigenen Schändlichkeiten den deutschen Truppen angelastet. Die russischen Folternechte schließen sich würdig der Reihe der entmenschten Wilden an, die man im Namen der Kultur gegen Deutschland losgelassen hat. (W. L. B.)

Ueber 3000 Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse. Unsere Truppen kämpfen in Gemeinschaft mit denen der österreichisch-ungarischen Armee auf dem östlichen und westlichen Kriegsschauplatz seit über 9 Monaten. Nicht minder hervorragen haben sich unsere Blaujungen auf der See. Ein bereites Zeugnis legt die Anzahl der verliehenen Kriegsauszeichnungen ab. Die Zahl der Krieger, die das Eiserne Kreuz II. Klasse erhalten haben, ist bereits eine große, und auch die Zahl derer, die die I. Klasse dieses Kriegsordens in der deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Armee tragen, beläuft sich auf über 3000. Das Eisenzrenz I. Klasse zielt die Brust von 47 fürstlichen Truppenführern, 216 Generalen, 5 Ministern und Staatsbeamten und 2124 Offizieren. Auch 222 dem Unteroffizierstande angehörende Personen und 149 Mannschaften sind bereits in Besitze dieser hohen Kriegsauszeichnung. Bei der jüngsten Waffengattung, der Feldfliegertruppe und Luftschifferabteilung wurden außer den vorgenannten noch 155 Eiserne Kreuze I. Klasse verliehen, und zwar an 143 Offiziere und 12 dem Unteroffizierstande angehörende Personen. Von der Marine tragen 50 die erste Klasse. Auch beim Sanitätswesen sind 27 im Besitze der Auszeichnung, während vom Intendanturpersonal die Zahl der Ritter sich auf fünf beläuft. Ferner ist bei der Feldpost, dem freiwilligen Automobilkorps und den Motorbootkorps je ein Angehöriger, der die erste Klasse trägt.

Ein Kloster durch Feuer zerstört. Das im Jahre 1191 errichtete Eisterzienserinnen-Kloster Mariehausen bei Aulhausen am Niederwald, das jetzt als Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder dient, ist in der Nacht zu Sonnabend durch ein vermutlich durch einen Eisenbrand entstandenes Schadenfeuer zerstört worden. Die Wohngebäude sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Auch die im Jahre 1219 neubauete Kapelle, die einen eigenen Baustil der Eisterzienser aufwies, ist ein Raub der Flammen geworden.

Madensen Ehrenbürger von Hohensalza. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten von Hohensalza wurde, wie die „B. Z. a. M.“ mitteilt, unter Bravorufen dem Antrage des Magistrats zugestimmt, dem Sieger von Bockelwitz, Generaloberst von Madensen, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Englische Gemeinheit. Aus dem Großen Hauptquartier wird geschrieben: In einem interessanten Zusammenhang mit kürzlich veröffentlichten erlogenen Behauptungen eines englischen „Augenzeugen“, wonach deutsche Artillerie auf eigene Infanterie geschossen habe, steht folgender Befehl einer englischen Division, der unter den Papieren des Kommandeurs der 3. Kanadischen Infanterie-Brigade Oberst Turner gefunden wurde:

A. Division. Es ist zur Kenntnis des Divisionskommandeurs gekommen, daß sich während der letzten Kämpfe einige Leute der Division dem Feinde ergeben haben, und weiter, daß diese Handlung von Offizieren und Mannschaften anderer Einheiten bemerkt wurde, die in einigen Fällen nicht einschritten. Der Divisionskommandeur befehlt, die Aufmerksamkeit aller Offiziere und Mannschaften auf diese Tatsache zu lenken und allen Graden einzuprägen, daß es ihre erste und dringendste Pflicht ist, jeden Mann zu erschließen, der sich zu ergeben versucht, wer es auch sei. Wenn die Abteilung groß genug ist, um Erfolg zu versprechen, muß sofort das Artilleriefeuer in die Gegend gelenkt werden.

gez. Taylor,
Oberstleutnant. Adj. 4. Div.

Das genügt für unbefangene Beurteiler.

Aus aller Welt.

Englische Verluste. Nach der „Westminster Gazette“ betragen die in den amtlichen Verlustlisten aufgeführten Verluste der englischen Truppen:

Für das Landheer:
März 639 Offiziere, 19 158 Mann
April 1081 Offiziere, 18 794 Mann
Mai 8600 Offiziere, 26 346 Mann.

Für die Admiralität:

Mai 234 Offiziere, 3 200 Mann.

Die neueste Verlustliste weist 139 Offiziere und 2312 Mann nach.

Korrespondenzvermittlung. Die von dem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes eingerichtete Internationale Agentur für Kriegsgefangene in Genf will die Weiterleitung der auch für andere Personen als Kriegsgefangene bestimmte Korrespondenz übernehmen. Die betreffende Korrespondenz muß an das Komitee gerichtet werden, und es muß der Sendung ein internationaler Antwortschein beigegeben werden, denn Postfreiheit besteht nur für Kriegsgefangene.

Ein Schweizer Doppeldeder abgestürzt. Bei Fällanden stürzte ein Doppeldeder aus 2000 Meter Höhe

ab. Das Flugzeug wurde zertrümmert und die beiden Insassen, Leutnant Bollenweider aus Bern und sein Begleiter Korporal Probst aus Basel, wurden sofort getötet.

Die türkische Presse und der Fall von Przemyśl. Die gesamte türkische Presse gibt ihrem Jubel über die Wiederoberung Przemyšls Ausdruck. Die Blätter erinnern an die heldenhafte Verteidigung, die schließlich nur dem Hunger weichen mußte. Sie heben die von dem deutschen und österreichisch-ungarischen Heer in so kurzer Zeit vollbrachte tapfere Tat hervor, die die russische Armee trotz der in der Zwischenzeit vollendeten ungeheuren Verteidigungsarbeiten zur Flucht zwang. „Tanin“ schreibt: Mit Przemyśl fällt nicht nur eine Festung, sondern der einzige Erfolg der Russen in zehn Kriegsmonaten. Noch weitergehend könnte man sagen, daß Rußland selbst fällt.

Die Brotkratte in Schweden. „Aftonbladet“ meldet aus Härnösand: Wegen des ungewöhnlich hohen Preises für grobes Brot (ein Kilo 57 Öre) hat die Stadtverwaltung beschloffen, aus eigenem Mehlvorrat Brot zu backen und es zum billigsten Preise, nämlich 42 Öre (1 Öre = 1,12 Pfennig) das Kilo, an die Einwohner gegen Brotkratte zu verkaufen. Solange der Vorrat reicht, kann jeder Einwohner wöchentlich fünf Kilo kaufen. Mit dieser Maßnahme ist zum ersten Male die Brotkratte in Schweden eingeführt worden.

Fleisch- und Brotnot in Rußland. Nach „Russkoje Slowo“ sind in Warschau die Fleischpreise jetzt auf 90 Kopelen pro Pfund gestiegen (gegen früher 18 Kopelen). In Charkow haben die Fleischer erklärt, daß sie zu den Höchstpreisen Fleisch nicht liefern können. In Sebastopol ist Brotnot eingetreten.

Liban hat 500 000 Rubel Kriegsbeitrag zu zahlen. Nach „Rjeisch“ hat die Stadt Liban eine Kontribution von 500 000 Rubel an Deutschland gezahlt. Durch Vermittelung des amerikanischen Konsuls ist erwirkt worden, daß die Bezahlung auch durch Naturalien und andere Wertgegenstände erfolgen konnte.

Aus dem Gerichtssaal.

Milchverfälschung. In der Strafsache gegen den Direktor der Interessengemeinschaft Württembergischer Milchproduzenten Friedrich Krause und den Oberinspektor Max Schlobach fand am Freitag vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte ein neuer Termin statt. Beide Angeklagte sind des fortgesetzten Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz beschuldigt, indem sie seit November 1914 fortgesetzt gemeinschaftlich zum Zwecke der Täuschung Nahrungsmittel verfälschten. Durch die Verhandlung wurde erwiesen, daß die Angeklagten bei einem täglichen Umsatz von etwa 30 000 Liter der Milch durchschnittlich 1500 Liter Wagemilch zusetzten. Dadurch erzielte sie, daß die Milch gerade noch den polizeilich vorgeschriebenen Mindestgehalt von 2,7 Prozent enthielt. Das Gericht verurteilte Krause zu 500 M., Schlobach zu 30 M. Geldstrafe.

Ein Deutscher in London wegen „Spionage“ zum Tode verurteilt. Der Prozeß gegen die beiden wegen Spionage angeklagten Deutschen Müller und Hahn vor dem Lord-Oberrichter und zwei anderen Richtern endigte Freitag nachmittag damit, daß beide schuldig befunden wurden. Müller wurde zum Tode durch Erschießen verurteilt, kann jedoch Berufung beim Kriminalgerichtshof einlegen, Hahn erhielt sieben Jahre Zuchthaus.

Belgische Damen verurteilt. Nach einer Meldung aus Brüssel wurde die Frau des belgischen Justizministers Carton de Wiart vom Gouvernementsgericht in Brüssel zu drei Monaten und 14 Tagen Gefängnis verurteilt wegen fortgesetzter Briefbeförderung unter Umgehung der deutschen Post und der deutschen Zensur, wegen Verbreitung verbotener Schriften und wegen Unterschlagung und Vernichtung eines Briefes an die deutsche Verwaltung, der versehentlich in ihren Briefkasten gemorfen worden war. Sie war in vollem Umfange geständig. Sie ist zur Verbüßung ihrer Strafe der Kommandantur in Berlin als Vollstreckungszugewiesen worden. — Weiter wurde die 16jährige Gräfin Helene de Jonghe d'Arden vom Brüsseler Gouvernementsgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie auf dem Boulevard einen deutschen Offizier in der größten Weise beleidigt hatte. Die Gefängnisstrafe war gerechtfertigt wegen der gemeinen Ausdrücke, deren sie sich bediente, und die einen auffallenden Anstoß an Erziehung und Takt beinhalten. Die Großmutter der Gräfin mußte, da sie sich an den Beleidigungen beteiligt hatte, ebenfalls mit Gefängnis bestraft werden. Den belgischen Frauen werden diese Verurteilungen hoffentlich zur Warnung dienen.

Börse und Handel.

Berliner Städtischer Schlachtwiehmarsch.

Berlin, 5. Juni. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es fanden zum Verkauf: 3659 Rinder (darunter 1285 Bullen, 630 Ochsen, 1744 Kühe und Färsen), 1256 Färsen, 8178 Schafe, 7467 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund:

Rinder:	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
A) Ochsen:		
a) vollfleischig, ausgewäst. höchst Schlachtwert (ungejocht)	70-75	121-130
b) vollfleischig, ausgewästete im Alter von 4-7 Jahren	-	-
c) junge fleischige, nicht ausgewäst. u. ältere ausgewäst.	62-68	113-124
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	56-61	106-115
B) Bullen:		
a) vollfleischig, ausgewäst. höchst Schlachtwert.	64-68	110-117
b) vollfleischige jüngere	58-64	104-115
c) mäßig genährte jung. u. gut genährte ältere	50-57	94-108
C) Färsen und Lämmer:		
a) vollfleischig ausgew. Färsen höchst Schlachtwert.	-	-
b) vollfleischige ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	60-66	105-116
c) alt. ausgewästete Kühe u. wenig gut entw. jüngere Kühe u. Färsen	52-58	95-105
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	46-50	87-94
e) gering genährte Kühe und Färsen	-	-
D) Gering genährte Jungvieh (Stresser)	42-50	84-100
Älter:		
a) Doppeltender feinsten Mast	-	-
b) feinsten Mastfärsen (Vollmast-Mast)	93-98	155-163
c) mittlere Mast- und beste Saugfärsen	85-90	142-150
d) geringere Mast- und gute Saugfärsen	70-80	116-133
e) geringere Saugfärsen	55-68	100-124
Schafe:		
A) Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer	66-70	132-140
b) ältere Mastlämmer, geringere Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe	56-65	112-130
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergsch.)	44-60	92-125
B) Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	-	-
b) geringere Lämmer und Schafe	-	-
Schweine:		
a) fleischreiche über 3 Zentner Lebendgewicht	-	-
b) fleischreiche der feineren Rassen u. deren Kreuzungen v. 240-300 Pfd. Lebendgewicht	-	-
c) fleischreiche der feineren Rassen u. deren Kreuzungen v. 200-240 Pfd. Lebendgewicht	125-130	-
d) fleischreiche v. 180-200 Pfd. Lebendgew.	115-125	-
e) fleischreiche v. 160-180 Pfd. Lebendgew.	100-115	-
f) Sauen	110-123	-

Tendenz: Rindergeschäft glatt. — Rinderhandel lebhaft. — Bei den Schafen Geschäftsgang ruhig. — Schweinemarkt ruhig.

Bekanntmachung.

Diejenigen Haushaltungsvorstände, welche die Familienmitglieder von täglich 1/2 Pfund liefern, werden hiermit ersucht, sich am Dienstag, den 8. ds. Mts., nachmittags von 3 bis 7 Uhr im Zimmer Nr. 10 des Rathhauses zu melden und ein Protokoll zu geben.

Gleichzeitig werden diejenigen Haushaltungsvorstände, welche reichlich mit Brot versorgt sind und Brot abgeben können, ebenfalls ersucht, dieses auf dem Rathhaus möglichst anzugeben.

Im Interesse der Familien mit mehreren Kindern und dergleichen, welche schwere Arbeit zu verrichten haben, ist ein Ausgleich in der Brotversorgung erwünscht.

Herborn, den 5. Juni 1915.

Der Bürgermeister: Birkenhagen

In den nächsten Tagen sollen wieder Lebensmittel an unsere im Felde stehenden Truppen abgegeben werden.

Die Angehörigen werden ersucht, spätestens Mittwoch Abend die genaue ausführliche Liste auf Zimmer Nr. 10 des Rathhauses abzugeben.

Herborn, den 7. Juni 1915.

Der Bürgermeister: Birkenhagen

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Bürgerschaft wird darauf hingewiesen, daß Ausländer aus feindlichen Staaten sofort anzuzeigen sind. Anmeldepflichtig sind auch diejenigen Ausländer, die in einer Wohnung oder einem solchen Bohnung und Obdach gewahrt, ohne die Erlaubnis der Behörde, ihren Aufenthalt in der Gegend der Gegend zu erstrecken. Nichtbeachtung dieser Anordnung wird in jedem Falle empfindlich bestraft.

Herborn, den 5. Juni 1915.

Die Polizei-Verwaltung

Der Bürgermeister: Birkenhagen

Bekanntmachung.

Um die Gefahr einer Entzündung durch Frachten der Lokomotiven oder durch Fahrlässigkeit der Bedienung zu verhüten, werden die Landwirte ersucht, die Lagerung von Heu und die Aufstellung von Heutrocknen in der Nähe des Bahnhofs möglichst einzuschränken und nicht länger als zum Trocknen unbedingt nötig ist.

Herborn, den 5. Juni 1915.

Der Bürgermeister: Birkenhagen

Bekanntmachung.

Die Reichsunterstützungsgelder werden am Montag, den 8. Juni, nachmittags 9-12 Uhr und nachmittags von 1-4 Uhr auf der Stadtkasse ausgezahlt:

Dienstag, den 8. Juni,

Mittwoch, den 16. Juni,

Mittwoch, den 23. Juni,

Mittwoch, den 30. Juni.

An anderen Tagen findet keine Auszahlung statt, worauf noch besonders aufmerksam gemacht wird. Den Unterstützungs-Empfängern wird empfohlen, die Bekanntmachung auszuschnitten und aufzubewahren.

Herborn, den 2. Juni 1915.

Der Bürgermeister: Birkenhagen

Bekanntmachung.

Die für das Steuerjahr 1915 festgesetzte Grundbesitzsteuerrolle des hiesigen Stadtbezirks ist am 14. ds. Mts. ab während einer Woche zur Einsicht der Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks im Zimmer 11, offen.

Herborn, den 4. Juni 1915.

Der Magistrat: Birkenhagen

Für die mir in so reichem Maße erwiesene Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Sohnes, den Behörden der Stadt, sämtlichen Kriegern, Freunden und Vereinen, Mitschülern und Schülerinnen, insbesondere Herrn Dekan Professor Haussen für die wohlthuende Grabrede und allen Kranzspendern recht herzlichen Dank.

Herborn, den 7. Juni 1915.

Carl Ebertz.

Geschäfts-Kuverts

liefert Buchdruckerei Andlag, Herborn.

Einige junge Arbeiter

sucht Ludwig Martin, Sinn, am Bahnhof.

200 Ruten Heugras

billig zu verkaufen. Louis Baumann, Herborn.

Auf dem Felde der gefallen: Referent Ewald Stein

Feldbilla 26 Jahre

Familien-Nachrichten Herborn: Zimmermeister Paul ...